

MUT

ZUR

*Neue Perspektiven auf
Migration und psychische
Gesundheit*

MENSCH

LICHKEIT

Jahrestagung des
Bundesverbands
Psychosozialer Zentren

8.–10. Juni
Goldbekhaus
Hamburg



Bundesverband
Psychosozialer Zentren
Versorgung nach Folter, Krieg und Flucht



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Programm

Eine Veranstaltung vom Bundesverband Psychosozialer Zentren.
Versorgung nach Folter, Krieg und Flucht e. V.

in Kooperation mit den Hamburger Mitgliedszentren
haveno – Psychotherapie und interkulturelle Kommunikation
Lichtpunkt – Traumatherapie- und Psychosoziales Zentrum e. V.
PSB-Flucht – Psychosoziale Beratung für Flüchtlinge (Diakonisches Werk Hamburg)
SEGEMI – Seelische Gesundheit · Migration und Flucht e. V.

Kofinanziert aus Mitteln der Europäischen Union

Montag, 8. Juni 2026

Menschlichkeit unter Druck: Systemische Bruchstellen von Migration und Versorgung

12.00 Ankommen und Registrierung

13.00 **Begrüßung**

Ulrike Schneck, Vorsitzende Bundesverband Psychosozialer Zentren
Melanie Schlotzhauer, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Integration, Hamburger Senat
LAG Hamburg: Miriam Kröner (Lichtpunkt Hamburg e. V.), Christina Ellinghaus (PSB Flucht Hamburg), Thorsten van der Velten (SEGEMI) und **Julia Fischer-Ortmann (haveno)**

13.30

Szenischer Auftakt

**Systemische Bruchstellen – Hamburg als Brennglas
Grenzen und Möglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Versorgung,
Sicherheit und Migrationskontrolle**

1. Stimme: Sexarbeit im Kontext von Migration und gesundheitlicher Versorgung

Mariya Kostadinova und **Paula Ring**, Projekt Sperrgebiet

2. Stimme: Schutz und Abschiebung – Dublin-Zentren und Kirchenasyl

Kathy Braun, Referentin Flucht, Migration und Menschenrechte, Ökumenewerk der Nordkirche

3. Stimme: Impuls aus der migrantischen Community

Asmara H., Asmaras World

Moderation: **Davood Nayebzada**

Referent Migration, Flucht und interkulturelle Arbeit, Diakonie Hamburg

14:15

Impuls

**Zwischen Hilfe und Kontrolle: Wie europäische Migrationspolitik
psychosoziale Räume formt**

Valeria Hänsel, medico international

15.00

Pause

15.30

Panel

**Zwischen Schutzauftrag und Sicherheitsdiskurs: Psychosoziale Arbeit im
öffentlichen Spannungsfeld**

Psychische Erkrankung, Migration und Sicherheit werden in öffentlichen Debatten zunehmend miteinander verknüpft. Nach Gewalttaten dominieren Forderungen nach Früherkennung, Kontrolle und Gefahrenabwehr. Für geflüchtete und traumatisierte Menschen bedeutet dies häufig zusätzliche Stigmatisierung – und für psychosoziale Fachkräfte wachsende Erwartungen, Risiken einzuschätzen und Informationen weiterzugeben. Das Panel diskutiert, wie Sicherheits- und Präventionsdiskurse die Wahrnehmung von Klient*innen und die Rahmenbedingungen psychosozialer Arbeit verändern. Welche Rolle spielen Medien? Wo verlaufen fachliche und ethische Grenzen? Und wie kann eine menschenrechtsbasierte, beziehungsorientierte Versorgung unter diesen Bedingungen verteidigt und gestärkt werden?

Max Ahrens, Nashorn Filmhaus KG

Andrea Brack-Peña, NDR

Dr. med. Barbara Wolff, Vorstand Bundesverband Psychosozialer Zentren, Vorstand FATRA Frankfurt/Main

Moderation: **Prof. Dr. Mike Mösko**, SEGEMI

17.00

Meet & Greet 30 Jahre BAfF / Bundesverband Psychosozialer Zentren

Dienstag, 9. Juni 2026

Menschlichkeit in Beziehung: Psychosoziale und therapeutische Praxis

9.30

Impulse

Welchen Wandel kann ein Mensch vollziehen, ohne sich selbst völlig fremd zu werden? Identitätsarbeit bei radikalen biographischen Brüchen im Fluchtkontext

Prof. Dr. Iris Tatjana Graef-Calliess

Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Ulm, Chair des Referats Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der DGPPN

Bindungstrauma und Resilienz: Wie lassen sich Verlust und Bindungsverletzungen bewältigen und wie können korrigierende Erfahrungen zur Stärkung einer sicheren Bindungsfähigkeit beitragen?

Jessika Distelmeyer

Dozentin der Psychologie, Psychotraumatologie, Klinischen Psychologie, Bindungstheorie und Heilpraktischen Psychotherapie, Inhaberin von fortschritte Hamburg

Psychosoziale Begleitung unter instabilen Bedingungen: Wie können wir unter chronischem Stress fachlich verantwortungsvoll arbeiten?

Dr. phil. Dima Zito

Sozialpädagogin, Psycho-analytisch-Systemische Supervisorin (SG), Systemische Therapeutin und Familientherapeutin (DGSF), Systemische Traumatherapeutin, Psychodramatherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie

11.00

Pause

11.30

Panel

Psychosoziale Arbeit mit Bindungsverletzten unter Bedingungen von Flucht und Unsicherheit

Dieses Panel beleuchtet die psychosoziale Arbeit mit Menschen, deren Bindungserfahrungen durch Gewalt, Flucht und anhaltende Unsicherheit geprägt sind. Im Fokus steht die Frage, welche Rolle Bindung unter diesen Bedingungen spielt und warum ihre Gestaltung im therapeutischen Alltag oft herausfordernd ist. Ausgehend von Praxiserfahrungen und aktuellen Ansätzen lädt das Panel dazu ein, Spannungsfelder zu reflektieren und Perspektiven für eine kontextsensible Weiterentwicklung psychosozialer Arbeit zu diskutieren.

Jessika Distelmeyer

Prof. Dr. Iris Tatjana Graef-Calliess

Esther Mujawayo-Keiner, Traumatherapeutin, PSZ Düsseldorf, AVEGA Ruanda

Moderation: **Miriam Kröner**, Lichtpunkt Hamburg e. V.

13.00

Mittagspause

14.00

Workshops – Phase 1

16.00

Pause

16.30

Workshops – Phase 2

18.30

Pause

18.30

Abendessen

19.30

Konzert Charo Mendivil

Mittwoch, 10. Juni 2026
Menschlichkeit in Gefahr:
Rahmenbedingungen psychosozialer Versorgung

- 9.30 *Impulse*
Unabhängiges Monitoring im GEAS – Wie neue Asylverfahren Schutz, Zugang und Stabilität verändern
Dr. Annika Fischer-Uebler, Deutsches Institut für Menschenrechte
- 10.00 **Kontrolle, Freiheitsentzug, Abschiebung: Staatliche Praxis und ihre menschenrechtlichen Grenzen**
Dr. Sarah Teweleit, Leitung der Nationalen Stelle zur Verhütung von Folter
- 10.30 Pause
- 11.00 *Panel*
Mut zur Menschlichkeit – Handlungsspielräume psychosozialer Versorgung in restriktiven Kontexten
Restriktivere Asylverfahren, Grenzregime und Haft greifen tief in die psychosoziale Versorgung ein. Für traumatisierte Geflüchtete werden Stabilität und Kontinuität brüchig, für Fachkräfte geraten zentrale Prinzipien ihrer Arbeit unter Druck. Was bedeutet es, unter Bedingungen von Unsicherheit, Kontrolle und drohendem Abbruch überhaupt noch von menschenwürdiger Versorgung zu sprechen? Das Abschlusspanel richtet den Blick auf die konkreten Folgen dieser Entwicklungen – für Praxis, Institutionen und den europäischen Kontext. Im Zentrum steht die Frage, wie sich Mut zur Menschlichkeit unter restriktiven Bedingungen heute verstehen und verwirklichen lässt.
Anne Harms, Fluchtpunkt Hamburg
Nikos Gionakis, Psychologe, Day Centre Babel, Athen
Dr. Sarah Teweleit, Nationale Stelle zur Verhütung von Folter
Moderation: Dr. Michael Brune, haveno
- 12.30 **Abschluss**
- 13.00 Mittagspause und Ende

Evaluation

Ihre Rückmeldung ist uns wichtig: Bitte scannen Sie den QR-Code und nehmen Sie an der Evaluation der Jahrestagung teil.



Workshops

14.00 & 16.30 Uhr

Haltung statt Hate Speech: Social Media Strategien für Psychosoziale Zentren

Raum: Halle / Saal

Pauline Peuker, Kommunikationsexpertin, Beraterin für Social Media

Wie können Psychosoziale Zentren mit begrenzten Ressourcen auf Social Media sichtbar werden, ihre Themen setzen und den öffentlichen Diskurs über Migration wirkungsvoll beeinflussen? Der Workshop zeigt, worauf es bei der Contentstrategie ankommt – von der Auswahl passender Plattformen bis hin zum souveränen Umgang mit Hate Speech und Kommentaren.

14.00 & 16.30 Uhr

Zwischen Klient*innenfokus und Kindeswohl: Blick auf ein therapeutisches Spannungsfeld

Raum: Deck 9d

Juliane Tausch, Leitung A:Aufklaren: Expertise und Netzwerk für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Kinder von traumabelasteten Klient*innen sind ebenso von der Erkrankung betroffen, wie die Erwachsenen selbst. Die Forschung belegt, dass eine familienorientierte Perspektive sowohl die Resilienz der Kinder stärken, aber auch die Funktionalität als Eltern verbessern kann. Der Workshop geht der Frage nach in welchem Rahmen können und sollten Elternschaft der Klient*innen, aber auch die Kinder als Angehörige mitgedacht bzw. einbezogen werden, um Problematiken wie Parentifizierung, Transgenerationale Weitergabe und Kindeswohlgefährdung aktiv vorzubeugen. Der Workshop besteht aus Inputs und Austausch, sowie einem individuellen Blick auf eigene Fälle.

16.30 Uhr

Vagusnerv und Regulation – Der Weg zur Selbstwirksamkeit

Raum: Bühne zum Hof

Pia Heckel, Institut für Psychotraumatologie

Sicherheit ist für die meisten Menschen das wichtigste Grundbedürfnis. Ohne ein Gefühl von Sicherheit sind wir nicht fähig, neugierig zu sein oder uns in sozialen Kontexten zu entspannen. Insbesondere für Menschen mit einem Trauma oder einer schweren Belastung ist Sicherheit oft ein so starkes Bedürfnis, dass es alles andere in den Hintergrund drängt. Auch Stress und Überforderung sorgen dafür, dass wir unsere Abwehrmechanismen hochhalten und die verhindern dann Kontakt, Beziehungen, Lernen und auch Kreativität. Der Workshop soll zeigen, wie unser autonomes Nervensystem unsere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme beeinflusst, wie es z. B. unser Gehör und unsere Mimik und Stimmmodie reguliert und die Wahrnehmung unseres Gegenübers! Wir erfahren, wie wir unsere Abwehr bewusster regulieren können und wie wir auch Kinder besser regulieren können, indem wir direkt Einfluss auf unser vegetatives Nervensystem nehmen.

14.00 & 16.30 Uhr

Zugang zum Hilfesystem für vulnerable Drittstaatsangehörige in prekären Lebenssituationen

Raum: Seminarraum 1

Marian Laue, Netzwerk Sans Papiers, Kirchenkreis Hamburg-Ost

Dieser Workshop gibt einen praxisnahen Überblick über Zugangswege zum Hilfesystem für Menschen in besonders unsicheren Lebenslagen. Er beleuchtet rechtliche Rahmenbedingungen und stellt zentrale Anlaufstellen in Hamburg und bundesweit vor. Zudem werden typische Zugangsbarrieren und konkrete Fallbeispiele aus der Praxis diskutiert. Ziel ist es, Handlungssicherheit im Umgang mit komplexen Versorgungssituationen zu stärken.

16.30 Uhr

Arbeit in der Triade – Herausforderungen und Möglichkeiten in der Arbeit mit professionellen und nicht professionellen Dolmetscher*innen

Raum: Seminarraum 3

Klara Györbiro und Michelle Becker, SEGEMI

Der SEGEMI Dolmetschpool vermittelt in Hamburg professionelle Dolmetscher*innen an psychotherapeutische und ärztliche Praxen sowie an Beratungsstellen. Dabei geht die Arbeit in der Triade mit Möglichkeiten und Herausforderungen einher. Um im Workshop die Besonderheiten von dolmetschgestützten Gesprächen greifbar zu machen und Umgangsstrategien für die Herausforderungen zu finden, werden Fallbeispiele beleuchtet und praktische Übungen unter Einbezug von Lehrfilmen durchgeführt. Dabei wird verdeutlicht, was beispielsweise in Hinblick auf die Verwendung von Fachvokabular, Sprechweise, Blickkontakt und Sitzordnung zu beachten ist. Zudem werden die Unterschiede zwischen professionellen und nicht-professionellen Dolmetscher*innen aufgezeigt.

14.00 & 16.30 Uhr

KI für Einsteiger*innen: Keine Angst vor ChatGPT, Claude & Co.

Raum: Gemeindehaus der Matthäuskirche

Jamin Mahmood-Wiebe, KI-Experte und Inhaber der Agentur IJONIS

Wie kann Künstliche Intelligenz die Arbeit in psychosozialen Zentren sinnvoll unterstützen? Der KI-Experte Jamin Mahmood-Wiebe gibt praxisnahe Einblicke in konkrete Einsatzmöglichkeiten – von der Erstellung von Fördermittelanträgen und Berichten über Dokumentation bis hin zu Recherchen. Neben ersten praktischen Schritten im Umgang mit KI werfen wir auch einen kritischen Blick auf den aktuellen Hype, diskutieren mögliche Risiken und tauschen erste Erfahrungen aus.

14.00 Uhr

Jetzt erst recht! Mutig bleiben unter verschärften Bedingungen

Raum: Bühne zum Hof

Dr. phil. Dima Zito, Sozialpädagogin, Psycho-analytisch-Systemische Supervisorin (SG), Systemische Therapeutin und Familientherapeutin (DGSF), Systemische Traumatherapeutin, Psychodramatherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie

Wie können wir die Menschen, mit denen wir arbeiten, halten, ihnen Hoffnung und Zuversicht geben, während eigene Unsicherheiten und Erschütterungen immer größer werden? Der Workshop knüpft an den Impuls des Vormittags an und bietet Raum für Vertiefung, Austausch und konkrete Übungen.

14.00 & 16.30 Uhr

What do people experience during flight in other parts of Europe?

Room: Seminarraum 2

Nikolaos Gkionakis, Babel Athens and **Julia Fischer Ortman**, **Dr. Michael Brune**, haveno Hamburg
(in English only)

In working with refugees in Germany, one is often confronted with accounts of what they experienced on their journey through other European countries before arriving. These reports can sometimes be difficult to assess — especially in cases involving the Dublin Regulation, where individuals fear being returned to a European country they previously passed through. Many report that the living conditions for refugees in those countries were inhumane. In this workshop, we will hear a contribution from Nikolaos Gkionakis, psychologist and scientific director of the Day Centre Babel in Athens. Following this, we will exchange ideas on what can be improved in Germany to better support refugees—particularly in cases where a return to Greece is unavoidable—and how cooperation with other parts of Europe can be strengthened.

14.00 Uhr

Rassismuskritisch denken und handeln im (psycho-)therapeutischen und psychosozialen Arbeitsalltag

Raum: Seminarraum 3

Zami Khalil, Psychologischer Psychotherapeut (TP), Bildungsreferent zu Rassismuskritik, psychischer Gesundheit, (verinnerlichtem) Rassismus, Psychoanalyse und Empowerment, Promotion zu anti-Schwarzem Rassismus und transgenerationaler Traumaforschung aus psychodynamischer, intersektionaler und machtkritischer Perspektive

Rassistische Diskriminierung gehört zum alltäglichen Leben Schwarzer, migrantischer und geflüchteter Menschen, sowie People of Color in der Bundesrepublik Deutschland. Rassismus ist hierbei auf allen gesellschaftlichen Ebenen wirksam, indem er u.a. die Zu- und Abgänge unserer staatlichen Institutionen reguliert. Rassistische Diskriminierung geht darüber hinaus mit einem erhöhten Risiko für Angststörungen, Depressionen, Psychosen und Trauma einher und kann sich auch negativ auf die körperliche Gesundheit auswirken. In diesem Workshop wollen wir gemeinsam mögliche psychische Folgen von Rassismus näher beleuchten und uns näher anschauen, warum es für therapeutische und psychosoziale Fachkräfte essenziell ist, mit den eigenen verinnerlichten rassistischen Anteilen in Kontakt zu kommen. Der Workshop ist offen für alle interessierte Personen.